

**Grußwort von Minister Jörg Bode  
anlässlich der Gemeinsamen Plenarveranstaltung aller  
Fakultätentage des Dachverbandes 4ING  
am 14.07.2011 in Hannover**

**- Es gilt das gesprochene Wort -**

Sehr geehrter Herr Prof. Garbe,  
sehr geehrter Herr Prof. Barke,  
sehr geehrte Referenten,  
sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich Willkommen zur zweiten gemeinsamen  
Plenarversammlung hier im Leibnizhaus Hannover.

Das Thema der heutigen Veranstaltung heißt „Ingenieure im Wandel der Gesellschaft“ – Grund genug, sich einmal gründlich Gedanken zu machen über einen Berufsstand, der von alters her nicht wegzudenken ist aus der Entwicklung der Menschheit.

Schon zu Zeiten der Römischen Republik pries Cicero die damals noch wenigen Menschen seiner Zeit, die in die Natur

einzugreifen und deren Kraft zu nutzen vermochten mit stolzen Worten:

„...Ebenso hat der Mensch die völlige Herrschaft über alle Güter der Erde; wir ziehen Nutzen aus ebenem und bergigem Gelände, uns gehören die Flüsse und Seen, wir sähen Getreide und pflanzen Bäume; wir leiten Wasser auf unsere Ländereien und machen sie dadurch fruchtbar, wir dämmen Flüsse ein...und leiten sie ab, ja wir versuchen mit unseren Händen inmitten der Natur gleichsam eine zweite Natur zu schaffen.“

Die Herausforderungen an den Berufsstand in der heutigen Zeit zu beschreiben, verlangt wohl eine sehr viel komplexere Betrachtungsweise. Letztlich ist die Aufgabe des Ingenieurs aber unverändert: nachhaltig Nutzen ziehen aus den Gütern der Erde.

Grundlegend gewandelt seit der damaligen Zeit haben sich wohl ganz besonders die Geschwindigkeit der Veränderungen und die Vielfalt der Herausforderungen.

Und dementsprechend genügen gerade in einem hochtechnischen Land nicht mehr einige wenige Menschen – wie noch zu Ciceros Zeiten – zur Bewältigung der anstehenden Aufgaben.

Der Ingenieur der Zukunft arbeitet in internationalen Teams, hat ein breites technisches Fachwissen und vor allem Projekterfahrung.

Das heißt: Wir müssen neue Wege beschreiten, um die Menschen zu bewegen, sich dieser Aufgabe zu verschreiben.

Dazu gehört ganz sicher die bei Berufsbild des Ingenieurs die noch immer unangemessen niedrige Frauenquote. Nicht einmal 10 % der beratenden Ingenieure sind Frauen, das ist Schlusslicht unter den freien Berufen.

Hier gilt es zu motivieren, Chancen aufzuzeigen, damit das männerdominierte Berufsbild der Ingenieurwissenschaften auch für Frauen attraktiver wird.

Dazu gehört auch, dem drohenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken, der gerade in den MINT-Berufen schon heute vorhanden ist.

Ingenieure sind sehr begehrt auf dem Arbeitsmarkt. Allein für das Jahr 2010 konstatiert die Studie einen Wertschöpfungsverlust von 3,3 Mrd. €, der aus über 36.000 nicht besetzten Ingenieursarbeitsplätzen resultiert.

Und die Schere zwischen arbeitslos gemeldeten Ingenieuren – hier liegt die Arbeitslosigkeit bei ca. 2,4 %; das ist Vollbeschäftigung – und den offenen Stellen wird sich weiter öffnen und liegt schon jetzt bei über 70.000 fehlenden Ingenieuren (Mai 2011).

Auch wenn die Absolventenzahlen in den Ingenieurwissenschaften zuletzt wieder angestiegen sind, so wird das längst nicht ausreichen, um den stark steigenden Bedarf in den künftigen Jahren zu decken.

Gerade hat das Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung, IMK, seine Prognose vom April diesen Jahres um 1,3 Prozentpunkte nach oben korrigiert und erwartet jetzt für 2011 ein Wirtschaftswachstum von 4,0 %. Das bedeutet ganz sicher auch einen weiteren Schub an Nachfrage im Bereich des Ingenieurwesens.

Hier ist Handeln erforderlich, meine sehr geehrten Damen und Herren, und das heißt in dem Fall: Wir müssen in die wichtigste Ressource investieren, die wir haben: in Bildung.

Auf dem Weg in die Wissensgesellschaft brauchen wir schon in den Schulen mehr Aufgeschlossenheit für Zukunftsthemen, um Kinder und Jugendliche frühzeitig an Naturwissenschaften und Technik heranzuführen und ihr Interesse für entsprechende Berufsbilder zu wecken.

Dass junge Menschen für Forschung und Entwicklung durchaus begeistert werden können, zeigt uns die große Resonanz auf die alle zwei Jahre stattfindende IdeenExpo.

Im Jahr 2009 haben mehr als 280.000 Besucher die IdeenExpo besucht; eine Zahl, die für sich spricht. Vor diesem Hintergrund können wir sicherlich nicht von einer Technikmüdigkeit bei jungen Menschen sprechen. Im Gegenteil – das grundsätzliche Interesse ist da – es muss nur auch weiterentwickelt werden.

Arbeiten wir also alle daran, dass Kinder und Jugendliche ihre Begeisterung für Naturwissenschaften und Technologien entfalten können und sich später in entsprechenden Berufen engagieren.

Denn wie sagte Jürgen Rüttgers so treffend: „Deutschland wertvollster Rohstoff ist nachwachsend. Es sind die jungen Leute.“

Anrede,

die Herausforderungen an die Ingenieursdisziplin sind komplex und anspruchsvoll – das sind sie schon immer gewesen, das sind sie heute mehr denn je.

Wie wichtig neue Technologien und Innovationen für unsere Gesellschaft, unsere Wirtschaft und unseren Staat sind, ist sicher allen hier Anwesenden bewusst.

Eine hohe Innovationskraft sorgt für langfristiges Wachstum, Wohlstand und neue Arbeitsplätze. Innovative Ideen und Produkte haben damit für unsere Gesellschaft und unsere Wirtschaft unmittelbare positive Auswirkungen.

Dies ist aber nicht der einzige Grund, warum Innovationen ein wesentlicher Bestandteil einer erfolgreichen und prosperierenden Wirtschaft sind. Die Globalisierung der letzten Jahre hat neue Maßstäbe gerade auch für die Wirtschaft der europäischen Staaten gesetzt.

Wir müssen erkennen, dass Deutschland – und auch Niedersachsen – keine Inseln der Glückseligkeit sind, sondern dass wir uns den Herausforderungen der globalisierten Welt stellen müssen.

Und das bedeutet auch, den Produkten aus den Niedriglohnländern etwas entgegenzusetzen. Wie können wir dies tun?

Aus meiner Sicht nur mit innovativen Produkten und Ideen! Darin liegen seit Jahrzehnten unsere Stärken und diese können

und müssen wir ausbauen, um in der globalisierten Welt erfolgreich sein zu können.

Gerade hier bei uns in Niedersachsen hat sich in den letzten Jahren schon viel getan. Wir können Niedersachsen heute mit Fug und Recht als Land der Innovationen bezeichnen.

Nicht umsonst ist die Region Braunschweig die forschungsintensivste Region Europas. Aber nicht nur dort, sondern in allen Teilen Niedersachsens werden intelligente Technologien vorangetrieben, neue Dienstleistungen entwickelt und Innovationen zur Marktreife geführt.

Als Energieland Nummer 1 in Deutschland spielt Niedersachsen schon jetzt bei allen Energietechnologien eine zentrale Rolle. Das betrifft sowohl die Forschung und Entwicklung, den Anlagen- und Komponentenbau sowie die Übertragung von Energie.

Diese Stärken gilt es auszubauen und Niedersachsen als Innovationsland noch bekannter zu machen als bisher. Vor diesem Hintergrund orientiert sich das Land Niedersachsen bei seiner Innovationsförderung an vier Hauptzielen:

- Wir wollen technologieorientierte Unternehmensgründungen erleichtern.

- Wir wollen die Innovationsfähigkeit niedersächsischer Unternehmen steigern.
- Außerdem wollen wir den Technologietransfer über Kooperationen und Vernetzung stärken.
- Und wir wollen eine „Innovationskultur“ fördern.

Um diese Ziele zu realisieren, haben wir die verschiedensten Fördermaßnahmen ins Leben gerufen. Beispielhaft möchte ich an dieser Stelle nennen:

- unser Innovationsförderprogramm,
- das Programm Gründercampus,
- die Förderung von Innovationsnetzwerken,
- die Personaltransferförderung,
- die Unterstützung des Technologietransfers in Gebietskörperschaften und
- die Förderung unserer verschiedenen Landesinitiativen sowie der wirtschaftsnahen Forschungsinstitute.

Anrede,

auch wenn Niedersachsen bereits heute ein Innovationsland ist und täglich in niedersächsischen Laboren und Werkshallen neue Ideen entstehen, so werden diese positiven Aspekte

bisher von der Öffentlichkeit nicht in ausreichendem Maße wahrgenommen.

Dies wollen wir mit unserer Kampagne „Innovatives Niedersachsen“ ändern. Damit wollen wir die Menschen für Forschung und Entwicklung interessieren, die Innovationskraft niedersächsischer Unternehmen darstellen und Fachkräfte anwerben.

Ich bin fest davon überzeugt, dass Niedersachsen zukünftig auch als Land der Innovationen mit High-Tech-Qualitäten wahrgenommen wird.

Frei nach einem meiner Lieblingsprüche aus der Innovationskampagne: „Andere schimpfen über das Wetter. Wir machen Strom daraus.“

In diesem Sinne wünsche ich uns noch einen spannenden Tag mit ebensolchen Vorträgen und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit!